

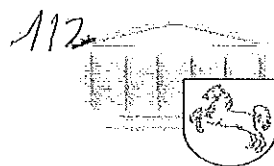
„Vielfältige Religionen brauchen Akzeptanz“

SPD diskutierte in Bad Rehburg über das Verhältnis von Staat und Religionen



Sie diskutierten in Bad Rehburg über die Rolle von Religionen (von links) Abt. Horst Hirschler, der SPD-Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne, Emine Oguz, Hannes Haupt und Ernst Brunschön.

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Die Harke – 8. Lokalseite
22.06.2015



Bad Rehburg. Die Sozialdemokraten im Landkreis Nienburg und der heimische Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne hätten zur Diskussionsveranstaltung nach Bad Rehburg, Carpe Diem, zum Thema „Glaubensvielfalt – Verhältnis von Staat und Religionen“ eingeladen.

Einleitend brachte es Tonne in seinem Grußwort auf den Punkt: „Gemäß unserem Grundgesetz gibt es keine Staatskirche.“ Dennoch vereinbarten die großen Kirchen und das Land Niedersachsen den Abschluss eines Staatsvertrages, der unter anderem den Religionsunterricht, die Staatsleistungen und die Abwicklung der Kirchensteuer regelt. Das 60-jährige Bestehen des Loccum-Vertrages habe man erst jüngst gefeiert und die Zusammenarbeit bekräftigt.

Kritiker sehen darin eine Verletzung der Trennung von Kirche und Staat und fordern Nachbesserungen bzw. Auflösung des Vertrages, dazu gehört die Humanistische Union. „Veränderungen seien aufgrund des gesellschaftlichen Wandels erforderlich“, so Gastredner Hannes Haupt. Er führte dabei das Kirchensteuerrecht, die jährlich steigenden Staatsleistungen von zurzeit 43 Millionen Euro, das Sonderarbeitsrecht der Kirchen und den Religionsunterricht, der aus seiner Sicht eigentlich Aufgabe der Religionsgemeinschaften ist, an.

„Man könne nicht nur auf die weltlichen Dinge schauen, die Christliche Kirche hat die Aufgabe den Menschen eine innere Beheimatung zu geben, sie im

Lebensgeschick und ihrer Schicksalsgeschichte zu begleiten. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche sei seiner Meinung nach sehr gut in Deutschland“, entgegnete Horst Hirschler, Abt des Klosters Loccum und Bischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover i. R. Die Staatsleistungen sind vertraglich festgelegt worden, die Rechtslage sei klar. Die Kirche übernehme mit Kindergärten, Entwicklungshilfe und vielen weiteren Angeboten eine gesell-

schaffliche Aufgabe, so fließe das Doppelte an Ausgaben an den Staat zurück, ergänzte er.

Als Vertreterin der Muslime nahm Emine Oguz an der Veranstaltung teil. Die Geschäftsführerin und Juristin der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religionen (DITIB) in Niedersachsen und Bremen, unterstrich in ihrem Statement den Wunsch nach einem eigenen Staatsvertrag, bei den Verhandlungen sei man auf einem guten Weg. Die Muslime in Nie-

dersachsen haben sich in zwei Landesverbänden zu Religionsgemeinschaften zusammengeschlossen, ein langer Prozess mit vielen Hürden sei bewältigt worden.

„Der Islamische Religionsunterricht an Schulen hat für uns einen großen Stellenwert, für unsere Kinder wäre eine Festschreibung im Staatsvertrag ein wichtiger Schritt mit großem Symbolcharakter“, berichtet Oguz weiter. Die Verbände finanzieren sich über einen Sozi-

alfond, jede Familie zahlt einen monatlichen Beitrag und es kann auf eine hohe Spendenbereitschaft und ehrenamtliche Unterstützung zurückgegriffen werden. In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum wurden die vorgenannten Themen weiter vertieft.

„Vielfältige Religionen bedürfen des Miteinanders und des ständige Dialoges, nur so ist gegenseitige Akzeptanz möglich, hier gibt es aus meiner Sicht noch Handlungsbedarf“, resü-

mierte Ernst Brunschön, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, in seinen Schlussworten.

DH

Die Veranstaltungsreihe „Moral-Ethik-Religion“ findet mit dem 5. Forum zum Thema „Waffen- und Rüstungsexporte im Angesicht des Terrors“ am Mittwoch, 8. Juli, 19 Uhr in der Kulturscheune in Liebenau ihren Abschluss. Nähere Informationen dazu auch unter www.spd-landkreis-nienburg.de.

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Die Harke – 8. Lokalseite

2/2
22.06.2015

